

Der Pazifist hat seine Schuldigkeit getan

Oft genug hat die westliche Presse, auch diese Zeitung, den UN-Bosnien-Beauftragten Yasushi Akashi gescholten. Der 'UN-Pazifist vom Dienst' war er, ein merkwürdiger Mann, der immer alles zu verhindern schien, was nur entfernt nach Gegengewalt roch - auch bei den fürchterlichsten Provokationen der Serben. Ob dabei auf der anderen Seite wehrlose Menschen vertrieben oder ermordet wurden, schien ihn nicht zu rühren; er blieb Sachwalter einer 'friedlichen Lösung' mitten im Krieg, von 'Verhandlungen', derweil bloß die Kanonen sprachen.

Nun ist Akashi zurückgetreten - genauer: zurückgetreten worden. Dies soll uns Anlaß sein, nicht über den Mann, sondern über seine Rolle nachzudenken. Hat er auf eigene Rechnung gehandelt? Nicht wirklich. Denn er war stets ausführendes Organ der UN, die zu dezidiertem Handeln nicht fähig sind, weil an ihrer Spitze, im Sicherheitsrat, nicht

Weltgewissen oder -gemeinschaft residieren, sondern die nationalen Interessen der fünf Vetomächte. Die haben sich gegenseitig blockiert; die haben den Gewalteininsatz verhindert. Und die NATO? Gerade weil sie nicht handeln wollte, hatte sie sich willig dem UN-Mandat unterworfen.

Andere Akteure, andere Akashis. Nachdem USA und NATO das Heft ergriffen hatten, war Akashi erledigt. Seine politische Hinrichtung begann an jenem 28. August, als er völlig ahnungslos vor Angriffen warnte, während die NATO-Bomber schon aufgetankt waren. Seitdem dirigiert Washington sowohl den Krieg als auch die Verhandlungen. Akashi ist kein Schuldiger, sondern nur ein Symbol: für die Unfähigkeit der UN, für die Untätigkeit des Westens bis zum 28. August. 'Sayonara' und 'arigato', Yasushi - du warst bloß das, was wir zuließen.

jj